Hundred Eyes – Werkzeuge für vertrauensbildende Maßnahmen

“Software Sprint” Schlussbericht

Zuwendungsempfänger: Hundert Augen Csuraji Vicari GbR

Astrid Csuraji und Dr. Jakob Vicari

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem **Förderkennzeichen 01IS19S32** gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

Die Lage im Lokaljournalismus in Deutschland ist dramatisch: Abonnenten sterben, neue Leser*innen kommen kaum hinzu, viele Verlage stecken fest in ihren Digitalisierungsprozessen. Die Reichweiten sinken, damit sinken auch die Anzeigenerlöse. Weniger Budget bedeutet Personalkürzungen, wachsenden Zeitdruck in der Redaktion und damit verbunden sinkende Qualität in der Berichterstattung. In den USA haben nach Zahlen des Poynter-Instituts über 50 lokale Newsrooms in der Corona-Pandemie aufgegeben. Für Deutschland gibt es noch keine Zahlen. Fest steht: Es ist eine elende Abwärtsspirale.

Dabei zeigt gerade die Pandemie, dass wir Lokaljournalismus dringend brauchen: Als Bürger*innen wollen wir wissen, was in unserer Stadt und Region passiert, wer welche Entscheidungen warum trifft und Politik und Verwaltung zur Rechenschaft ziehen können. Wir wollen informiert über Vereine und Veranstaltungen, über Kultur, Sport und Freizeitaktivitäten.

Ohne Lokaljournalismus fehlt uns die Grundlage zur politischen Mitbestimmung und zur Teilhabe an unserer Gesellschaft.

Ohne Umdenken in Redaktionen und Verlagen wird der Lokaljournalismus trotzdem keinen Bestand haben, so sehr er auch gebraucht wird. Davon sind wir überzeugt. Redaktionen sollten nicht nur Sender sein, sie müssen auch Empfänger werden. Dazu braucht es eine stabile Verbindung zwischen Newsroom und Publikum. ‘Hundred Eyes’ soll genau das sein: ein tech-basiertes Hundert-Augen-Prinzip, das Journalist*’innen und Communities einer Stadt wieder neu miteinander verbindet. Damit Informationen künftig besser in beide Richtungen fließen und partizipativer Journalismus ermöglicht wird.

Wie wir gearbeitet haben

Zum Auftakt von ‘Hundred Eyes’ haben wir einen Design Sprint veranstaltet. Die Methode wurde von Google zur Produktentwicklung etabliert und von uns mehrfach bei Projekten erfolgreich eingesetzt. Bei unserem Sprint haben wir zusammen mit anderen Journalist*innen und Entwickler*innen einen Papierprototypen gebaut und mit verschiedenen potenziellen Nutzer*innen getestet. Außerdem haben wir uns Expert*innen eingeladen und interviewt. Darunter einen 75-jährigen treuen Zeitungsleser und eine 16-jährige Fridays-for-Future-Aktivistin, die niemals die Zeitung lesen würde, um zu erfahren, wie mögliche Community-Mitglieder mit Redaktionen interagieren wollen.

Anschließend haben wir uns einen Entwicklungsfahrplan gegeben (Meilensteine) und unsere Anforderungen in Form von User Stories auf Github formuliert. Einzelne Programmieraufgaben haben wir in Issues aufgeschrieben und auch befreundete Entwickler*innen kommentieren und reviewen lassen. Open Source rules!

Die Entwicklung von ‘Hundred Eyes’ in 4 Meilensteinen

MILESTONE 1: Ideenentwicklung, Papier-Prototyp, Test (bis Ende 2. Monat)

MILESTONE 2: Funktionierender Prototyp, Software steht (bis Ende 3. Monat)

MILESTONE 3: ~~Einwöchiger Test in einer Lokalredaktion abgeschlossen~~ Test in einem eigenen Redaktionsbetrieb auf Riffreporter.de (s.u.) (bis Ende 5. Monat)

MILESTONE 4: Verbesserungen nach Test-Feedback (bis Ende 6. Monat)

Beitrag von ‘Hundred Eyes’ zu den Zielen der Förderinitiative „Software-Sprint“

Wir haben ‘Hundred Eyes’ als Open Source Software entwickelt, an der sich weitere Entwickler*innen auf Github beteiligen können. Mit jeder Crowdrecherche, für die die Software eingesetzt wird, soll auch das Tool immer besser werden. ‘Hundred Eyes’ sollte ein Werkzeugkasten für vertrauensbildende Maßnahmen werden - und genau das ist es: ein unkonventionelles Tool, das für mehr Vertrauen in den Journalismus sorgen und Menschen zur Mitarbeit und Kollaboration ermutigen kann. Ein Tool für die Allgemeinheit.

Die “Förderinitiative Software-Sprint” will freie Programmier*innen fördern. Für freie Kreative wie uns sind Initiativen wie diese kleine Inseln der Glückseligkeit.

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Wir haben eine webbasierte Dialogsoftware gebaut. Sie ermöglicht den 1:1 Dialog mit Vielen. In der Software können Profile für Menschen aus verschiedenen Communitys angelegt werden. An diese 'Hundred Eyes Community' können Redakteur*innen Fragen stellen. Dafür steht ein einfach zu bedienendes UX zur Verfügung.

Die Community-Mitglieder erhalten diese Fragen entweder per eMail oder Telegram Messenger zugestellt - jeder hat die Wahl. Die Antworten aus Messenger und eMails werden zugeordnet und in einfach zu lesende Nachrichtenverläufe strukturiert. Die Redakteur*innen können Nachfragen an einzelne Community-Mitglieder stellen, gute Antworten markieren und in ihr Redaktionssystem kopieren. Die Software ist durch ein Passwort vor unautorisiertem Zugriff geschützt.

Hundred Eyes ist eine Ruby-on-Rails-Anwendung und besteht aus dem Anwendungsserver sowie einem Background-Worker zum Empfangen von eingehenden Telegram-Nachrichten. Wir haben Ruby 2.7 und die Datenbank PostgreSQL in der Version 12+ eingesetzt. Zum Nachrichtenversand nutzen wir die Telegram-API und Sendgrid. Wir bieten auf Github einige Skripte an, die das Aufsetzen von Hundred Eyes auf einem Webserver von Uberspace erleichtern.

Im Laufe unserer Förderung konnten wir, trotz der Corona-Einschränkungen, alle vier Meilensteine wie geplant erreichen, auch wenn der ganze Prozess länger gedauert und deutlich mehr Kraft gekostet hat (s. wöchentliche Status-Updates an den Prototype Fund):

Meilenstein 1, die Ideenentwicklung, ein Papier-Prototyp und Test, waren nach zwei Monaten fertiggestellt. Darauf basierend haben wir den **Meilenstein 2** umgesetzt, das heißt einen funktionierenden Prototypen gebaut. Da sich aufgrund der Corona-Krise kein Test mit einer Lokalredaktion umsetzen ließ, haben wir **Meilenstein 3** durch ein eigenes Projekt erreicht. Die Riff Freie Medien gGmbH hat uns ermöglicht, das Projekt **#50survivors** durchzuführen, eine Dialog-Recherche mit Corona-Überlebenden, bei der wir das 'Hundred Eyes' etwa sechs Wochen lang selber testen konnten. Das war aufwändiger als ein einwöchiger Test mit einer Lokalredaktion, aber auch sehr viel aufschlussreicher, sodass sich der Mehraufwand in jedem Fall gelohnt hat. Das Ergebnis haben wir als Koralle bei der journalistischen Genossenschaft der Riffreporter veröffentlicht: www.riffreporter.de/50-survivors.

Während des mehrwöchigen Tests sind vor allem Schwierigkeiten mit dem eMail-Versand aufgefallen, die wir im **Meilenstein 4** nach dem Test-Feedback beheben konnten.

Zusätzliche Erkenntnisse aus der Projektarbeit und Begleitung durch die Open Knowledge Foundation

Die Begleitung durch die Open Knowledge Foundation war sehr engmaschig. Wir haben gelernt, ein Projekt in sinnvolle Teilschritte aufzudröseln. Das Projekt hat uns die Wichtigkeit von regelmäßigen Usertests wieder vor Augen geführt. Die engmaschige Begleitung hat viele Vorteile, vor allem weil man sich selber (jede Woche) hinterfragen muss, ehe man ein Status-Update verschickt.

Zielgruppe, Nutzen und mögliche Weiterentwicklungen

Vielfältiger Journalismus dient dem Gemeinwohl. Unsere primäre Zielgruppe sind Lokalredaktionen, die neuen Draht zu den Menschen in ihrer Stadt oder Region suchen. Unser Tool richtet sich aber auch an begeisterte und enttäuschte Leser*innen von lokalen Medien aus allen Schichten, die ein hohes Informationsbedürfnis haben. Oder Menschen, die zu einem bestimmten Recherchethema qualifiziert Auskunft geben können.

Wir sind überzeugt, dass lokale Communities ihre unterschiedlichen Perspektiven durch technologisch gestützten Dialog leichter in Redaktionen einbringen können. Das wird Diversität in der Berichterstattung verbessern. Außerdem können Redakteur*innen mit ‘Hundred Eyes’ ihre Arbeit stärker an den Nutzer*innen orientieren und nutzerzentrierte Angebote entwickeln, deren Akzeptanz den Lokaljournalismus wieder stärken werden.

Weitergehenden Effekte aus der Open-Source-Stellung

Die ökonomische Ausstattung vieler Lokalredaktionen ist ungenügend. Eine Open-Source-Lösung kann kostengünstig eingesetzt werden. Jede*r Teilnehmende kann sich von der Sicherheit der Software selbst überzeugen. Und mit jeder Crowdrecherche wird ‘Hundred Eyes’ besser werden. Viele Köpfe sorgen nicht nur für besseren Journalismus, sie ermöglichen auch bessere Softwarelösungen für unsere dringenden gesellschaftlichen Probleme.

Zu Entwicklungszwecken können Redaktionen Hundred Eyes mithilfe von Docker leicht lokal aufsetzen. Eine Anleitung dazu haben wir auf Github veröffentlicht.

Hundred Eyes ist ein erster Schritt der Übertragung des Open-Source-Gedankens auf die journalistische Arbeit.

Ideen und Pläne für die Weiterentwicklung

Aufgrund des sehr guten Feedbacks wollen wir ‘Hundred Eyes’ weiterentwickeln und weitere journalistische Projekte durchführen und anderen zeigen, wie sie die Software benutzen können.

Die Entwicklung von ‘Hundred Eyes’ hat uns gelehrt, wie wir ein komplexes Projekt aufsetzen, bei dem wir zum Kern eines Problems vordringen und genau dort mit der Entwicklung beginnen. Wir können nun als Berater*in den Einsatz der Dialogsoftware anbieten und Redaktionen besser in ihren Change-Prozessen hin zu nutzerzentrierter Produktentwicklung unterstützen.

Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Wir haben alles versucht, aber es war nix zu machen: Der meistgenutzte Messenger “Whatsapp” ließ sich nicht an ‘Hundred Eyes’ anschließen. Auch die Idee, ihn mittels Broadcast-Listen einzubetten, musste verworfen werden. Der Grund ist die strikte Policy von Whatsapp gegenüber dem Massenversand von Nachrichten. Wir haben uns daher dazu entschieden, die Messenger-Alternative Telegram anzuschließen.

Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Unsere Projektergebnisse kann man hier einsehen:

Website: https://tactile.news/journalismus-im-dialog/100-eyes/

Github: https://github.com/tactilenews/100eyes/

Beispiel-Use-Case: https://riffreporter.de/50-survivors

Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Da sich aufgrund der Corona-Krise kein Software-Test in einer Lokalredaktion ergeben hat, haben wir **Meilenstein 3** durch die Aufsetzung eines eigenen Projekts erreicht. Dies bedeutete erheblichen Mehraufwand. Durch eine inhaltliche Förderung der Riff Freie Medien gGmbH konnten wir das Projekt **#50survivors** durchführen, eine Dialog-Recherche mit Corona-Überlebenden, bei der wir das Tool etwa sechs Wochen lang im Team mit vier Journalist*innen getestet haben.

Etwaige Ergebnisse bei anderen Stellen

Andere Personen oder Institutionen hatten keinen Einfluss auf unsere Arbeit und die Zielsetzung.

Wir danken der Open Knowledge Foundation Germany, insbesondere den Mitarbeiter*innen des Prototype Fund und des Projektträgers DLR, für die professionelle Begleitung und freundliche Beratung während des Projektverlaufs.

